

Astghik Chaloyan

„Fluktuierender Transnationalismus: Soziale Formierung und Reproduktion unter Armeniern in Deutschland“

Quelle: Springer VS, Wiesbaden 2017

Kurzzgliederung

- 1 Einleitung
 - 1.1 Transnationalismus-Studien: Stand der Forschung und die Perspektive des Buches
 - 1.2 Zur Erforschung armenischer transnationaler Bindungen und Zugehörigkeitskomponenten: die Forschungsfragen
 - 1.3 Methodologischer Rahmen und Forschungsmethoden
 - 1.4 Übersicht über das Buch
- 2 Transnationalismus und Diaspora. Analytische Rahmen
 - 2.1 Der transnationale Ansatz in der Migrationsforschung
 - 2.2 Was sind Diasporas und weshalb sind sie transnational?
- 3 Der historische Hintergrund armenischer Migration und die Formierung der armenischen Diaspora. Manifestationen des Strategischen Nationalismus
 - 3.1 Der historische Hintergrund und Wellen armenischer Migration
 - 3.2 Die Formierung der armenischen Diaspora
 - 3.3 Strategischer Nationalismus: der Fall der armenischen Diaspora
 - 3.4 Armenier in Deutschland
- 4 Besonderheiten der armenischen transnationalen Bindungen
 - 4.1 Konfigurationen
 - 4.2 Begegnungen: alltägliche Praktiken in vielfältigen Realitäten
 - 4.3 Soziale Umgebung und Verbindungen: Besonderheiten der sozialen Bindungen
 - 4.4 Grenzüberschreitende soziale Bindungen: die Bedeutung der Kontaktrezipienten für die Nachhaltigkeit transnationaler Bindungen
- 5 Modi der Repräsentation in transnationalen sozialen Feldern
 - 5.1 Die Präsentation eigener Lebensweisen: Selbst-Identifikation
 - 5.2 „Wer bist Du?“, Selbst-Wahrnehmungen
 - 5.3 Medien als Modi der Repräsentation

- 6 Zugehörigkeitskomponenten
 - 6.1 Muttersprache und Religion als armenische Zugehörigkeitssymbole
 - 6.2 Zuhause, Heimat und Zugehörigkeit
 - 6.3 Manifestationen des Zugehörigkeitsgefühls
 - 6.4 Fluktuierender Transnationalismus: das Prinzip der Kontinuität transnationaler Bindungen
 - 7 Fazit
 - 7.1 Zur Erforschung transnationaler und diasporischer sozialer Umgebungen
 - 7.2 Vielfältige Realitäten und Repräsentationen in verschiedenen Konfigurationen
 - 7.3 Strategischer Nationalismus und fluktuierender Transnationalismus:
Modi der Bindung zum Ursprungsland
 - 7.4 Generelle Betrachtungen und zukünftige Forschung
- Literaturverzeichnis

Zusammenfassung

Anliegen dieser Dissertation ist es, die soziale Formierung und Reproduktion transnationaler Bindungen von Armeniern in Deutschland (erste und zweite Generation) aufzuklären. Sie widmet sich der Frage, ob und welche transnationalen Aktivitäten und Praktiken von den beiden Generationen geteilt werden. Außerdem wird erforscht, ob und inwieweit transnationales Engagement Selbstidentifikation und Zugehörigkeitsgefühl beeinflusst und dies wiederum Einfluss auf die Wahrnehmung von Zugehörigkeitskomponenten nimmt. Die Arbeit spricht mit anderen Worten aus der Perspektive des Transnationalismus die breitere Problematik von Selbstidentifikation und Zugehörigkeitsgefühl, Zuhause und Heimat an. Weiterhin betrachtet die Dissertation, ob und in welcher Weise die soziale Reproduktion transnationaler Bindungen die Selbstidentifikation der jüngeren Generation beeinflusst bzw. determiniert.

Mit diesen Forschungsfragen betont die Arbeit nicht nur die Besonderheit verschiedener Migrationswellen, sondern auch diejenige von verschiedenen Modi und Bedingungen der Migration. Neben der Generationsspezifität transnationaler Bindungen fokussiert die Forschung zudem unterschiedliche Muster des Transnationalismus zwischen einfach und mehrfach Migrierten bzw. zwischen einmal und mehrmals diasporisierten Gruppen.

Die Ergebnisse dieser Forschung heben die Unterschiedlichkeit von zwei Ebenen des Transnationalismus hervor: die Ebene realer grenzüberschreitender Praktiken und Engagements

sowie die Ebene von Repräsentationen. Dies führt zur Annahme, dass transnationale Lebensweisen als solche sowohl in Begegnungen – Praktiken und Engagements – als auch in Repräsentationen gegenwärtig sind (oder konstitutiver Teil derselben). Auf dieser Basis arbeitet die Forschung die Notwendigkeit einer zusammenhängenden Analyse der drei zentralen Komponenten und Konsequenzen des Transnationalismus heraus: soziale Praktiken und Begegnungen, verschiedene Modi der Repräsentation, Konfigurationen. Zu diesem Zweck wird das von Steven Vertovec erarbeitete Begriffsschema „Konfigurationen–Repräsentationen–Begegnungen“ als analytischer Rahmen angewandt.

In Bezug auf das Problem der Kontinuität, spricht diese Arbeit die Frage von nicht gepflegten, aber auch nicht „abgestorbenen“ transnationalen Bindungen an, die in der einschlägigen Literatur unbeantwortet bleibt. Die hier vorgelegten Forschungsergebnisse zeigen, dass transnationale Bindungen nicht unbedingt gepflegt werden oder von intensiver Art sein müssen, um zu überdauern. Vielmehr können die Verbindungen zum Herkunftsland in Abhängigkeit von verschiedenen Faktoren Schwankungen unterliegen – in anderen Worten: *fluktuieren* –, ohne dass man sie deshalb nicht mehr transnational nennen dürfte.

Die Arbeit weist ferner darauf hin, dass ein diasporisches Bewusstsein sich auch in entstehenden Diasporagruppen ausbilden kann, präziser gesagt: innerhalb der zweiten Generation. Dies kann die Selbstidentifikation, das Zugehörigkeitsgefühl und die Modi der Bindungen zum Herkunftsland beeinflussen.

Die Ergebnisse dieser Studie basieren auf der Anwendung qualitativer Forschungsmethoden, konkret von Tiefeninterviews, teilnehmenden Beobachtungen und thematischen Analysen deutsch-armenischer Online-Netzwerke.